

Beitrag zum Thema „**Das Böse**“

„Böse“ – der Bedeutung nach urspr. wohl iSv. „aufgeblasen“, „geschwollen“ (Duden Herkunftswörterbuch) – hat noch heute verschiedene Nebenbedeutungen wie das böse Kind, die böse Situation, die böse Krankheit. Im Zentrum steht die böse Absicht. Die Diskussion ist eine andere, wenn man die Existenz Gottes voraussetzt, als wenn nicht.

Philosophisch interessiert **das Übel, das Böse als Gegensatz zum Guten**. Dabei ist zu unterscheiden. Das Übel besteht in unfaßbaren Naturkatastrophen, Unglücken, Unfällen, die niemandem, wenn nicht einem Gott, vorzuwerfen sind (*malum physicum*); böse ist das ich-bezogene, schädigende, zerstörerische Handeln intelligenter Wesen (*malum morale*). Der Arzt, der für eine Operation den Körper des Patienten aufschneidet und damit verletzt, handelt nicht böse, denn er will heilen; der Killer, der das Opfer vor der Tötung quält, ist böse. Die Phänomene des Bösen sind mannigfaltig: Die maßlose Gier, die brutale Roheit und Grausamkeit, der auf alle anderen herabsehende Stolz, der blanke Neid, die reine Ichbezogenheit, Motive, die den Menschen zu schlimmsten Taten verleiten.

Woher kommt das Böse? Was ist die **Ursache des Bösen**? Wieso gibt es nicht schlicht das Gute, sondern auch das Böse? Verlangt das Gute, als Kraft verstanden, nach der Gegenkraft, die das Böse bewirkt? Gibt es jemanden, der das Böse personifiziert? Teufel, Satan, Lucifer? Der Widersacher Gottes? Das kosmologische Prinzip des Bösen? „**Böse**“ ist nicht eine Eigenschaft in dieser Welt, sondern eine (menschliche) Bewertung. Und böse kann nur (menschliches) Verhalten, d.h. intentionale Handlungen sein. Die Welt besteht aus Tatsachen, sie ist wie sie ist. Wenn wir etwas als böse einschätzen, stellen wir keine Tatsache fest, sondern treffen eine Wertung. Es gibt keinen logisch zulässigen Schluß von Tatsachen auf Bewertungen, vom Sein auf das Sollen. Den Tatsachen nach gibt es nichts „böses“. Wertungen erfolgen durch intelligente Wesen (Mensch, Engel, Gott, Außerirdische). Böse sein ist eine Zuschreibung. Damit hat sich „der Böse“, der Teufel, der Satan, aber auch ein Weltprinzip des Bösen erledigt. Es gibt solches nicht – oder den Teufel nur noch als ästhetische Figur. Manchmal sind Menschen böse. Das beruht auf ihren Trieben, Gelüsten, Wünschen. Meist ist es erklärbar mit schlechten Erfahrungen in der Kindheit oder einer schlechten Erziehung, möglicherweise auch durch krankhafte Veränderungen im Menschen. Furchtbar zu lesen das familienpsychologische Gutachten, dem zufolge der jungen Mutter das Kind weggenommen werden muß, weil sie unfähig ist, dem Kind einfühlsame Wärme entgegenzubringen, nachdem sie selbst solches in ihren ersten Lebensmonaten nicht erfahren hat und die deswegen die Entwicklung ihres Kindes zu einem gemeinschafts- und zur Liebe fähigen Wesen gefährdet bzw. ausschließt. Solche Erwägungen und Beispiele bedeuten nicht, daß der Mensch seinen bösen Trieben hoffnungslos ausgeliefert ist; die Vernunft, das Gewissen, der gesellschaftliche Druck führen im in der Regel zum Guten.

Das Böse bietet eine Schwierigkeit, die insb. mit dem christlichen Gottesglauben in Verbindung steht, die **Theodizee**: Warum gibt angesichts der geglaubten Allgüte Gottes überhaupt Böses oder auch nur Übles wie Naturkatastrophen in der Welt? Eine gewisse Großartigkeit hat der Mythos von Hiob – wie kann der Mensch sich anmaßen, zu wissen, was es mit Gott auf sich hat, was dieser zu tun und zu lassen hat. Andererseits liegt dem eine autoritäre Herrschaftsvorstellung zugrunde, die der Mensch heute kaum noch gelten läßt. Doch wenn es keinen Gott gibt – in der Welt sowieso nicht, auch nicht jenseits der Welt [was immer das heißen mag, nachdem der Himmel zum Weltall geworden ist] –, dann gibt es das Problem der Theodizee nicht.

Das Böse ist nicht so häufig, wie wir denken [vgl. R. Bregman, Im Grunde gut]. **Böse sind** in der Regel **die anderen**. Denn da der einzelne zunächst seine eigene Perspektive kennt, weiß er, daß er es in seinem Handeln im Prinzip gut mit sich und seinen Mitmenschen meint. Daraus kann er leicht folgern, daß die, die mit ihm nicht einverstanden sind, anders als er eine böse Absicht verfolgen. Voila – das Böse! Der Geschäftspartner, der Mitarbeiter, der Ehegatte – schnell wird klar, daß der nur böse Absichten verfolgen kann, da jener selbst im besten Sinne aller handelt. Dies Böse rechtfertigt die Gegenmaßnahmen. Wenn sie dem anderen schaden, hat der es sich selbst zuzuschreiben. Die Situation des anderen ist umgekehrt die nämliche: er erlebt die Taten jenes als böse, denn was soll sonst sein Motiv sein, da doch das eigene ein gutes ist? – Wer ist böse?

Gleichwohl gibt es das Böse, das Verhalten, das wir als böse einstufen. Wir finden es in den Handlungen der einzelnen, denen wir u.U. begegnen, oder von denen wir hören. Das Böse bekommt aber eine besondere Qualität, wenn es sich akkumuliert, wenn ein ganzes **System des Bösen** entsteht – was wir beispielhaft am Stalinismus, am Nationalsozialismus, am Rußland Putins und auf neue Weise im von Trump und seinen Acolythen [Braunberger] geführten Amerika erleben können. Hier geschehen nicht einzelne „böse“ Taten, sondern es entsteht ein allumfassender Zusammenhang des Bösen, von Verklärung des Führers und der eigenen „Gemeinschaft“ bei Ausgrenzung der anderen, von Gemeinheit und Widerwärtigkeit, von Gewalt und Unterdrückung, vor allem aber von Unwahrheit und Lüge, das einen die Orientierung verlieren läßt, ein Konglomerat, in dem man sich verliert, verloren ist, vor dem man schaudert und das einen neu fast an „das Böse“ glauben läßt. K.B.